

ROBERT BUIJTHUIJS

Le FROLINAT et les révoltes populaires du Tchad, 1965 – 1976

Mouton publishers, The Hague, Paris, New York, 1978, 526 S., 55,- DM

Die Republik Tschad ist aufgrund ihres Bürgerkrieges seit Ende der sechziger Jahre für ein afrikanisches Land relativ oft in den Schlagzeilen auch der westeuropäischen Presse erwähnt worden. Trotzdem sind Ursachen und Ziele der Auseinandersetzungen, Koalitionen der einzelnen Konfliktparteien im Tschad und ihre jeweilige Verflechtung nach außen kaum zu durchschauen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß der niederländische Afrikanist Robert Buijtenhuijs, der sich in früheren Publikationen u. a. mit der Mau-Mau-Bewegung in Kenia befaßt hat, eine umfangreiche Untersuchung zu den komplexen Konfliktstrukturen im Tschad vorlegt. Buijtenhuijs zeichnet die politische, wirtschaftliche und sozio-kulturelle Entwicklung des Tschad in der Kolonialzeit nach, die zur Umkehrung der präkolonialen Kräfteverhältnisse zwischen Nord und Süd führte. Er belegt ferner, daß zahlreiche von den Franzosen etablierte Strukturen im politischen und ökonomischen Bereich und nach der völkerrechtlichen Unabhängigkeit aufrechterhalten wurden (so wurde z. B. vor allem dank administrativer Repression am Baumwollanbau festgehalten, obwohl durch die dadurch bedingte Vernachlässigung der Gemüse- und der Getreideproduktion die Lebensmittelversorgung des Landes gefährdet wurde).

Buijtenhuijs hat zwar den Tschad selbst nicht besucht, jedoch Augenzeugen, die im Tschad waren, und prominente Frolinat-Führer in Europa und Nordafrika ausführlich interviewt und Teile des Frolinat-Archivs sowie die wohl gesamte relevante Literatur ausgewertet. Er stellt daher nicht nur die Ereignisse in der Regel in chronologischer Reihenfolge dar (Ursprung der Revolte, Gründung des Frolinat, französische Militärintervention bis hin zum Sturz von Präsident Tombalbaye), sondern klärt auch – soweit dies aufgrund der Quellenlage möglich war – Widersprüche in der bisherigen Darstellung einzelner Ereignisse bzw. problematisiert sie zumindest.

Im Ergebnis gelingt Buijtenhuijs, der trotz gewisser Vorbehalte keinen Hehl aus seiner Sympathie für den Frolinat macht, eine streckenweise sehr persönlich gefärbte, differenzierte Studie, die eine Fülle neuer Einsichten vermittelt und eine Reihe von Problemen wohl auch erstmals systematisch behandelt (z. B. die Analyse der manchmal wenig kohärenten „Ideologie“ des Frolinat und eine gerade vor diesem Hintergrund sehr interessante sozialstrukturelle Untersuchung seiner Mitgliedschaft). Nicht zuletzt seine exzellente Quellenbasis (vier bisher nicht publizierte Dokumente, die Hintergründe und Ziele der Revolution illustrieren, sind in einem Anhang wiedergegeben) ermöglichen dem Autor eine nuancierte Darstellung der für den Tschad charakteristischen Kombination der z. T. nicht deckungsgleichen ethnischen, sozialen, religiösen und regionalen Konflikte. Wenn sich seit 1976 bzw. 1978 auch die von Buijtenhuijs bereits behandelte Einflußnahme von außen erheblich verstärkt und sich die politische Lage in unerwartet raschem Tempo weiterentwickelt hat, so stellt seine Arbeit doch die bisher fundierteste Untersuchung zu den Aufstandsbewegungen im Tschad dar und füllt eine wichtige Lücke für die Zeit bis 1976.

Klaus Ziemer